OSMANISCHES KAIRO

DAI Standort Abteilung Kairo

Projektart Einzelprojekt

Laufzeit 09.2021 - 2026

Disziplinen Architekturgeschichte, Bauforschung

METADATEN

Projektverantwortlicher Dr. Mustafa Tupev

Adresse 11211 Zamalek-Kairo Kairo

Email Mustafa.Tupev@dainst.de

Laufzeit 2021 - 2026

Projektart Einzelprojekt

Cluster/Forschungsplan KAI - Kommunikation im sakralen Raum, IST - Bedeutung von Regionen und ihrer Verflechtungen im Kontext gesellschaftlicher und ökonomischer Strukturen sowie deren kulturelle Manifestationen

Fokus Regionalforschung

Disziplin Architekturgeschichte, Bauforschung

Methoden Dokumentation, Feldforschung, Literaturrecherche

Partner Egyptian Ministry of Tourism and Antiquities MoTA

Projekt-ID 5807

OVERVIEW

Auf dem Höhepunkt der osmanischen Herrschaft gehörte Ägypten zusammen mit weiten Teilen Nordafrikas und des Nahen Ostens, Kleinasiens, Russlands und dem Balkan zu einer zusammenhängenden Kunstgeschichtsregion. Geteilt durch nationalstaatliche Grenzen des 19. und des 20. Jahrhunderts wird dieser Interaktionsraum von der Forschung nicht in seiner Einheit betrachtet. Integriert im Handelsnetz des Osmanischen Reiches entwickelte sich Kairo zu Drehscheibe des Welthandels und zum Sammelpunkt unterschiedlichster Knowhow-Ströme. Im Rahmen des Projekts werden am Beispiel der Baugattung Moschee die Prozesse der Typenbildung und der Genese der Bautypen innerhalb der Stadtgrenzen von Kairo erforscht. Der zeitliche Rahmen der Untersuchung setzt mit den Anfängen der Bautätigkeit unter Sultan Selim I. (reg. 1512-1520) an und endet mit Napoleons Einmarsch nach Ägypten (1798). Im Mittelpunkt des Vorhabens stehen die Faktoren, die für die Einführung einer imperial-osmanischen Formensprache in der Architektur von Kairo verantwortlich waren. Eng daran verknüpft ist die Frage nach dem Umgang mit überlieferten Bautraditionen sowie nach den Prozessen der Vermischung von bewährten und innovativen gestalterischen Lösungen in Ägypten nach 1517. Näher beleuchtet werden die externen Impulse der urbanen Zentren des Reiches, allen voran aus Istanbul, und ihr Einfluss auf die Bautätigkeit in Kairo.

RAUM & ZEIT

Die UNESCO-Welterbestätte Kairo zählt zu den ältesten und bedeutendsten Ensembles historisch gewachsener Stadtstrukturen im östlichen Mittelmeerraum, mit einzigartigen, in Nutzung und Bestand historisch gewachsenen Stadtvierteln und mehr als 650 klassifizierten Einzeldenkmälern. Keine andere Stadt im Vorderen Orient hat einen derart geschlossenen, nahezu vollkommenen Überblick über die islamische Architekturentwicklung von den Anfängen im Jahr 641 bis in die heutige Zeit zu bieten. Mit der Eingliederung der mamlukischen Territorien ins Osmanischen Weltreich unter Sultan Selim I. (reg. 1512–1520) begann eine rege Bautätigkeit, die für einen großen Anteil der erhaltenen Denkmäler in Kairo heute verantwortlich ist. Lange mit dem Etikett eines künstlerischen Niedergangs und der Fremdherrschaft versehen, wird der Baubestand dieser Epoche in der Forschung bislang wenig beachtet. Dabei überraschen die osmanischen Bauwerke der Stadt am Nilufer mit einer eigenständigen Entwicklung aus etablierten Bautraditionen, eingeführten Innovationen und

unerwarteten stilistischen Veränderungen. Errichtet auf dem Höhepunkt der osmanischen Herrschaft (16. – 17. Jahrhundert) sind die Moscheebauten als wichtigste Versammlungsbauten die erkennbarste und umfangreichste Manifestation eines städtischen Selbstverständnisses und liefern als Quellen zugleich Informationen über transregionale Verflechtungen im östlichen Mittelmeerraum.

FORSCHUNG

FORSCHUNGSZIELE

Komplexe kulturelle Austauschprozesse und Netzwerke über weite Distanzen sowie über politische, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg scheinen ein wesentlicher Bestandteil osmanischer Architektur gewesen zu sein, die sich als komplex und situativ präsentiert. Um diese architektonische Epoche innerhalb der Stadtgrenzen von Kairo, die sich immer wieder neu und damit variantenreich definierte, adäquat zu beschreiben und um die Vielfältigkeit, Flexibilität und Wandelbarkeit in der Architektur gerecht zu werden, gilt es auch die Rezeption von älteren und innovativen Bau- und Dekorelementen zu berücksichtigen sowie die Übermittlungswege zu erläutern. Erst dann können regionale Variationen und Phasen besonderer Verdichtung und Vermehrung von Kontakten, ähnlich wie Phasen des Zusammenbruchs überregionaler Konnektivität, die für die Planung der Moscheen eine zentrale Rolle spielten, entsprechend beschrieben werden. Hier ergeben sich neue Ansätze für eine Architekturgeschichte, die über die dynastische Bautätigkeit hinausgeht. Anhand von Prestigeprojekten, d. h. Bauwerken, die mit einem hohen künstlerischen Anspruch von hohen Würdenträgern des Reiches erbaut wurden, ist es möglich Aussagen über kunsthistorische Phänomene wie Anpassung, Imitation, Appropriation, Transfer, Austausch, Hybridität oder Transkulturalität zu treffen, und zwar über eine Epoche, die in den historischen Wissenschaften über die ehemaligen arabischen Provinzen des Reiches, darunter auch in Ägypten, kontrovers diskutiert wird.

FRAGESTELLUNG

Ziel der Untersuchung ist die Erstellung von thematisch fokussierten monographischen Studien über die Kairener Architekturgeschichte während der osmanischen Herrschaft. Im Fokus steht die Frage nach Transformationsprozessen, d. h. nach Elementen der Kontinuität und der Varietät, die die Architektur innerhalb der Stadtgrenzen von Kairo von 1517 bis 1798 prägen. Darüber hinaus werden die Mechanismen und Faktoren näher beleuchtet, welche die

Einführung einer imperial-osmanischen Formensprache in der Architektur des ehemaligen mamlukischen Machtzentrums formten. Eng daran verknüpft sind die Fragen nach dem Umgang mit bestehenden Bautraditionen, nach den Prozessen der Vermischung bewährter und innovativer gestalterischen Lösungen, nach der Rezeption lokaler, bei der Bauplanung neuer Prestigeprojekte berücksichtigten Vorbilder, nach der Vergabe von signifikanten Aufträgen an ausgewählter Architekten sowie nach der Konkurrenz zwischen verschiedenen Werkstätten, welche insgesamt als Instrumente die Architekturentwicklung vorantreiben. Aus architekturhistorischer Perspektive bieten sich die gewählten Fallbeispiele in Kairo für eine Annäherung an die osmanische Bautätigkeit in Ägypten auf lokaler Ebene sowie im überregionalen Vergleich an. Die Analyse baut auf vorangegangenen Studien auf, versucht aber gleichzeitig die Perspektive zu verdichten und die Untersuchungskategorien zu erweitern, um in der Summe zu einem schlüssigen Bild der städtischen Baugeschichte zu gelangen.

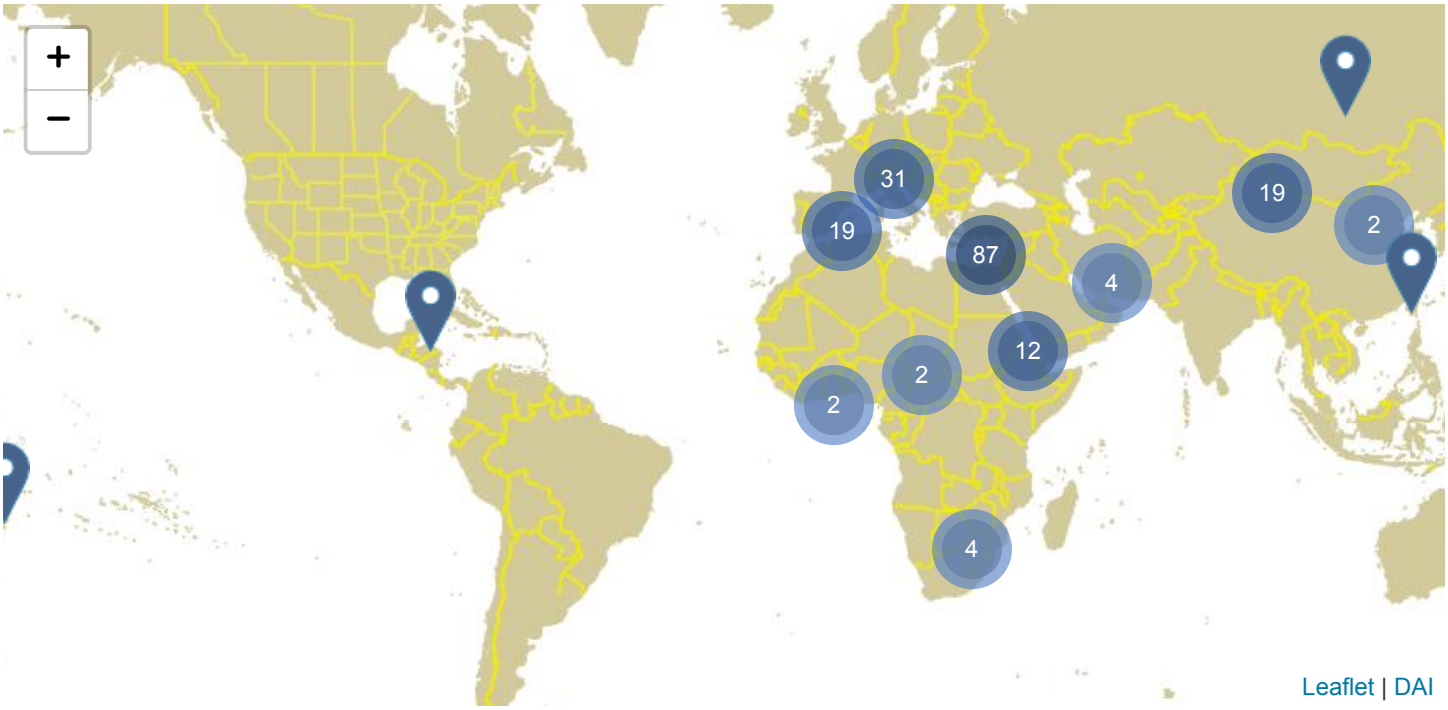
METHODEN

Die gewählte Vorgehensweise dient zum einen dazu, die Bauwerke im imperial-osmanischen Stil als Quellen über die Zeit in Kairo auszuwerten und den Einfluss der Auftraggeber und der verantwortlichen Architekten auf die Gestalt der Neubauten zu thematisieren. Basierend auf der Tatsache, dass Bautätigkeit stets in einem spezifischen historischen Kontext eingebettet ist, werden Prestigeprojekte der Osmanen, die eine innovative Formensprache in der Architektur Kairos einzuführen und zu etablieren versuchten, in einer chronologischen Perspektive untersucht und als Momentaufnahmen der Stilentwicklung innerhalb der Stadtgrenzen interpretiert. Für die Umsetzung dieses Ziels werden verfügbare Informationen über Anlagen gesammelt und analysiert. Die Herangehensweise bedient sich daher interdisziplinärer Methoden. In die Arbeit sollen Erkenntnisse aus der Bauforschung, aus der Architekturgeschichte sowie aus der Untersuchung narrativer und anderer schriftlichen Quellen einfließen. Geplant ist die Erarbeitung einer Geodatenbank für Denkmäler (MonARCH), in der die Forschungsergebnisse sowie die mannigfaltigen Quellen über die Bauwerke (darunter historische Fotos, Pläne, Zeichnungen und Archivalien über die Restaurierung, als auch Stiftungsurkunden der Gründungszeit) hinterlegt, verknüpft und anschließend einer intensiven Analyse unterzogen werden. Die gewählten Fallbeispiele lassen sich individuellen Fragestellungen zuordnen, darunter solcher über die Auswahl von Baugattungen, Bautypen, Bauelementen sowie Bau- und Dekortechniken. Die historischen Denkmäler werden wie monographische Aufsätze behandelt, in denen die Baubeschreibung, der Bestand, die Erörterung der Forschungsliteratur und die Argumentation zur kulturgeschichtlichen Einordnung zu neuen Bewertungen und Kontextualisierungen führen. Dabei gilt es die bislang vereinzelten Ausführungen zu den Bauten aus bisherigen Publikationen zusammenzubringen,

tradierte Meinungen einer dringend notwendigen Kritik zu unterziehen und in der Summe zu einem schlüssigen Bild der osmanischen Bautätigkeit Kairos beizutragen.

KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

iDAI.gazetteer

Deutsches Archäologisches Institut,
Abteilung Kairo

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Egyptian Ministry of Tourism and Antiquities MoTA

TEAM

DAI MITARBEITENDE

Dr. Mustafa Tupev
Islamische Archäologie und Capacity Building,
Projektleitung Osmanisches Kairo
Mustafa.Tupev@dainst.de

EXTERNE MITGLIEDER

Dr.-Ing. Tobias Arera-Rütenik

tobias.arera-ruetenik@uni-bamberg.de

Mag.Art. M.Sc. Nadine Marcinczik

nadine.marcinczik@tu-berlin.de

Dr. Mohamed Osman

m.osman.abdollah@fu-berlin.de

Dr. Alexander Stenzer

alexander.stenzer@ariinfoware.de